

Rind

MATRATZEN

02.10.2008 | 14:11

Auch Kühe wollen sich bequem betten

Liegeboxen sollten komfortabel und funktionssicher sein. Die ideale Box ist weich, trocken, hygienisch und leicht zu bewirtschaften. Sie muss sich den Konturen der Tiere anpassen.

Hartmut von der Lieth bewirtschaftet in Wanhöden, Kreis Cuxhaven einen 108 ha großen Futterbaubetrieb mit 120 Kühen und der weiblichen Nachzucht. 2004 kamen die ersten Matratzen für 69 Buchten auf den Betrieb und ersetzten 6 mm dicke Vollgummimatten. Diese waren im Laufe der Jahre fest und hart geworden und sorgten bei mehreren Kühen für dicke Gelenke. Auch der letztes Jahr erbaute neue Stall wurde mit komfortablen Kuhmatratzen ausgestattet, die in Eigenregie eingebaut wurden.



Drei Schichten

Der Aufbau ist dreischichtig: Deckbelag mit 12 mm dicker Gummimatte und 60 mm dickem, umlaufenden Rand sowie einer Oberfläche mit Hammerschlagstruktur, Mittelteil mit 20 mm dicker Schaumstoffplatte und einer halbschalenförmigen, 35 mm dicken Matte als Unterlage. Dieser elastische und rutschfeste Bodenbelag für Hochboxen hatte sich zuvor im Altgebäude bewährt: Mulden im Material und ein Durchliegen seitens der Tiere gibt es bis zum heutigen Tage nicht. Und die Tiere liegen nicht auf dem Laufgang. Auch in DLG-Untersuchungen gab es gute Noten für Tiergesundheit, Verformbarkeit und Elastizität. Insofern schreiben die unabhängigen Tester in ihren Erfahrungsberichten auch immer wieder, dass Kühe komfortable Matratzen gegenüber anderen Belägen vorziehen würden.

Für die Tiere wichtig sind dauerhaft weiche Liegeflächen, um die Gesamtliegezeit zu verlängern; sie sollte zwölf Stunden pro Tag betragen. Bei diesen langen Liegezeiten wird das Euter besser durchblutet, die Kuh hat mehr Zeit zum Wiederkauen, der gesamte Bewegungsapparat wird entlastet und die Klauen können abtrocknen.

Die Art der Auflage hat einen Einfluss auf die Entscheidung der Kühe hinsichtlich ihrer Liegefläche, wenn sie denn tatsächlich wählen könnten. Je dicker und weicher die Matratze, desto besser entspricht sie den Ansprüchen der Kühe. Da die Oberflächen generell mit einem Feuchtigkeitsbinder abgestreut werden müssen, steigt die Gefahr, dass äußere Verletzungen durch Reibungen entstehen.

Von der Lieth reinigt zwei Mal täglich und insgesamt 35 Minuten seine gesamten Buchten. Er streut mit Sägespänen ein, um die Feuchtigkeit zu binden. Die Späne sollten einen Feuchtegehalt von 20 % haben; in der Regel liegt er aber wesentlich höher. Die Feuchte täuscht eine gewisse Weichheit vor, die aber nicht mehr vorhanden ist, wenn das Gut getrocknet wurde. Späne sollten immer trocken gelagert und nicht mit Folien abgedeckt werden, um eine Erwärmung bei der Lagerung zu vermeiden. Besonders Colibakterien, Pilze und andere Keime können sich bei feuchter Wärme schnell entwickeln. Der Landwirt benötigt rund 1 m³ pro Box und Jahr. Derzeit liegt der Preis bei 11 €/m³.

Locker fallen lassen

Experten geben immer wieder den Rat, die Kühe genau zu beobachten, um dann Maßnahmen zur Optimierung des Wohlbefindens einzuleiten. Folgende Fragen sollten sich die Milchviehhalter stellen: Stehen zwei Stunden nach dem Melken noch mehr als 10 % der Kühe in den Liegeboxen? Liegen Kühe auf den Laufgängen, obwohl Boxen frei sind? Haben mehrere Kühe geschwollene, abgeschürfte oder entzündete Sprunggelenke? Kann ich mich wie eine Kuh schmerzfrei auf die Liegefläche fallen lassen (Knietest)? Legen sich 85 % der Kühe fünf Minuten nach Betreten der Liegefläche hin? Würde ich mir die Liegebox als Schlafplatz aussuchen?

Jan-Gerd Ahlers